

Leseprobe aus:

Herbert Knebel

Im Liegen geht's!



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf rowohlt.de.

Herbert Knebel

Im
Liegen
geht's!

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Originalausgabe

Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,

Reinbek bei Hamburg, Juli 2016

Copyright © 2016 by Rowohlt Verlag GmbH,

Reinbek bei Hamburg

Umschlaggestaltung ZERO Werbeagentur, München

Umschlagabbildung Thomas Willemsen

Satz Foundry Wilson PostScript (InDesign)

Gesamtherstellung CPI books GmbH, Leck, Germany

ISBN 978 3 499 63157 3

Inhalt

| | |
|-----------------------------------|-----------|
| <i>Vorwort</i> | 8 |
| <i>Alten-WG</i> | 11 |
| <i>Automation</i> | 14 |
| <i>Ballonfahrt</i> | 17 |
| <i>Bombenalarm</i> | 21 |
| <i>Deeskalation</i> | 24 |
| <i>3-D-Film</i> | 27 |
| <i>Einbrecher</i> | 30 |
| <i>Elektrogitarre</i> | 33 |
| <i>Energiesparen</i> | 36 |
| <i>Entspannungswochenende</i> | 39 |
| <i>Fahrpraxis-Auffrischung</i> | 43 |
| <i>Feng Shui</i> | 46 |
| <i>Gesundheitscheck</i> | 49 |
| <i>Gleitsichtbrille</i> | 52 |
| <i>Grusel-Dinner</i> | 55 |
| <i>Guste und das Seepferdchen</i> | 59 |
| <i>Ich-und-Du-AG</i> | 62 |
| <i>Indisch essen</i> | 65 |
| <i>Karneval</i> | 69 |

| | |
|-------------------------------|------------|
| <i>Kindergeburtstag</i> | 73 |
| <i>Klingelskerl</i> | 77 |
| <i>Königliche Hochzeit</i> | 80 |
| <i>Labertasche</i> | 84 |
| <i>Lifting</i> | 88 |
| <i>Mister Hit</i> | 91 |
| <i>Modernes Kaffeetrinken</i> | 94 |
| <i>Nachtwanderung</i> | 97 |
| <i>Okay</i> | 101 |
| <i>Paartherapie</i> | 104 |
| <i>Paketannahme</i> | 108 |
| <i>Partnerbörse</i> | 112 |
| <i>Pferdeleidenschaft</i> | 116 |
| <i>Philosophenstammtisch</i> | 119 |
| <i>Ponyhof</i> | 122 |
| <i>Rockkonzert</i> | 126 |
| <i>Samenspender</i> | 130 |
| <i>Schuhe kaufen</i> | 133 |
| <i>Schuldenfalle</i> | 136 |
| <i>Sonderbegabungen</i> | 139 |
| <i>Spam-Ordner</i> | 142 |
| <i>Spätgebärende</i> | 145 |
| <i>Spielzeug</i> | 149 |
| <i>Städtetour Amsterdam</i> | 152 |
| <i>Street View</i> | 155 |
| <i>Taufe</i> | 158 |
| <i>Telefonitis</i> | 161 |

| | |
|---------------------------------------|------------|
| <i>Tramper</i> | 164 |
| <i>Tücken der Technik</i> | 168 |
| <i>Überangebot</i> | 172 |
| <i>Vatertag</i> | 175 |
| <i>Verhütung</i> | 178 |
| <i>Wassergymnastik</i> | 181 |
| <i>Wegwerfgesellschaft (Der Föhn)</i> | 185 |
| <i>Weihnachtsmarkt</i> | 188 |
| <i>Weihnachtsschmuck</i> | 191 |
| <i>Weißer Weihnacht</i> | 195 |
| <i>Whisky-Tasting</i> | 198 |
| <i>Willenskraft</i> | 202 |
| <i>Zappelphilipp</i> | 205 |
| <i>Zwanghaft</i> | 209 |
| <i>24-Stunden-Blutdruckmessung</i> | 213 |
| | |
| <i>Nachwort</i> | 219 |

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

jetz grade, wo ich diese Zeilen verfass, bin ich am Liegen, passend zum Titel von dem Buch. Deswegen schreib ich dat auch nich selber auf, weil, dat geht im Liegen nich, sondern ich diktier es meine Tippse in Form von mein Frau. Dat geht im Liegen wunderbar!

Tja, wer kennt dat nich, dat viele Tätigkeiten, die man im Stehen verrichten muss, einem zunehmend schwerer fallen, gerade im Alter! Und da kommt auch mein Motto ins Spiel, wat auch der Titel von mein neues Buch geworden is: Im Liegen geht's!

Wat weiß ich, Spülen, Abtrocknen, Saugen, Fensterputzen, dat sind doch alles Tätigkeiten, die man sich im Liegen viel besser anucken kann, als dat man einfach nur doof dabeisteht.

Ja, manchmal muss man erst ein gewisses Alter erreichen, um zu Reife und Weisheit zu gelangen. Und davon handelt auch dieses Buch, wo ich wieder Geschichten erzähle, die sich gewaschen haben und die es wahrlich in sich haben, wo ich manchmal selber denke, was das sollst du alles erlebt haben?! Na ja, aber im Liegen ging's.

Noch ein Tipp: Wenn ihr das Buch lest, legt euch lieber hin! Sonst haut es euch womöglich um, und dann liegt ihr da!

Euer Herbert Knebel

Alten-WG

Boh glaubse, der Fred Zowislo hat sich jetzt endlich seinen langgehegten, ursprünglichen Lebenstraum erfüllt. Und zwar ist der jetzt auf seine alten Tage doch noch in eine Wohngemeinschaft gezogen. Jetzt muss man dazu sagen, ich kenne den Fred schon seit dem Krieg, also ... Vietnamkrieg. Da haben wir beide seinezeit gegen protestiert. Ich weiß noch, wie wir immer gerufen haben, «USA SA SS!» oder «Hohohohohotschiming!». Ich weiß bis heute nicht, was das heißt. Ja, ich bin da eigentlich nur mitgelaufen, weil ich scharf war, also ... auch gegen den Krieg, aber eigentlich auf die Petra Schlecker. Ich wollte die mit meinem Protest durch mich auf mich aufmerksam machen. Dabei sah die gar nicht so gut aus, aber der Name hat mich irgendwie angesprochen. Petra!

Na ja, auf jeden Fall, damals war der Fred ja infiziert von dieser Aufbruchzeit, weiße, mit Kommune, Protest, Beatmusik, lange Haare, enge Buxen, Hasch und freie Liebe. Ja, der Fred wollte neue Lebensformen ausprobieren und hat direkt mit freier Liebe angefangen. Und dann hatte sich das damit aber ruck, zuck erledigt,

ja, weil er direkt bei die Erste, die frei war, en Volltreffer gelandet hat! Neun Monate später wurd geheiratet, und dann hieß et ersma 40 Jahre lang «Mama, Papa, Kind». «Auto» hab ich noch vergessen.

Ja, und seit geräumige Zeit is der Fred alleinstehend. Ich vermute ma, dat dat mit den Tod von seine Frau zusammenhängt. Und jetzt fiel ihm dat wieder ein mit sein Traum von damals. Und dann hat der inseriert und is auf Gleichgesinnte gestoßen. Und jetzt wohnt der eben in sonne Wohngemeinschaft und hat mich neulich eingeladen.

Da war ich natürlich neugierig, wie die da so hausen. Und ich hatte mir spaßeshalber vorgestellt, weiße, wie ich da schell, und da macht en Oppa die Tür auf mit Rollator, aber son Ofenrohr von Joint inne Hand, und hinter ihm sonne Omma, die mit ihrn Afrolook im Türrahmen stecken bleibt. Und ausm Hintergrund hörse Musik von damals: «Macht kaputt, wat euch kaputt macht!» oder «Karamba, Karacho, ein Whisky».

Ja, da komm ich da hin, da is dat genauso! Und der Oppa mit den Joint is der Fred Zowislo! Ich sach, Fred, seit wann has du denn en Rollator?! Da sacht er, Herbert, dat is kein Rollator, dat is en mobilen Aschenbecher. Wat meins du, wat hier weggeraucht wird!

Ja, da gingen wir da in den Wohngemeinschaftsgemeinschaftsraum rein, da sah dat wirklich aus wie inne Hippiezeit: Poster anne Wand, Matratzen aum Boden,

aber auch ein Pflegebett mit Defibrillator, falls ma einer wiederbelebt werden muss, und en Infusionsständer. Ich kuck so auf den Ständer und sach, Fred, apropos, wie sieht dat denn hier mit freie Liebe aus? In dem Moment geht die Tür auf, und wer is im Rahmen? Die Petra Schlecker! Ich sach, Petra, jetz hätt ich dich aber fast nich wieder-erkannt! Ich mein, 40 Jahre Wind und Wetter hinterlassen an jedem Gebäude Spuren. Da kuckt sie mich an und sacht, kennen wir uns? Ich komm grad nich auf Sie drauf. Ich sach, ja, dat Gefühl kenn ich noch von damals! Ich sach, ich bin's, Hohohohotschiming! Herbert, der Mitläufer! Ach, natürlich!, sacht sie, sie wär damals ja eigentlich nur mitgelaufen wegen mir. Sie hätte meinen Namen so anziehend gefunden. Knebel!

Und dann sind wir da richtig abgegangen, also ... mit Kaffee und Kuchen. Da kamen die andern vonne WG noch mit dabei, und dann ham wir die alten Zeiten aufleben lassen. Da ham wir die Bude gerockt! Meine Güte, war da eine Stimmung! Da kamen nachher sogar noch die Bullen. Aber wir ham uns alle tot gestellt, und dann sind die beruhigt wieder abgezogen.

Ja, und paar Stunden später dann, wie ich so mitte Guste beim Essen am Abendbrottisch saß, da wurd mir nochma schlagartig bewusst, wat dat fürn schönes Model is. Also, gez nich die Guste, sondern mit die Altenwohngemeinschaft.

Automation

Boh glaubse, neulich dacht ich, mich laust en Affe! Und zwar war ich unterwegs mit mein Auto und stand anne Ampel aufe Spur für Linksabbieger. Und aufe rechte Spur kommt neben mir einer zum Stehen, wo ich denk, häh?! Wo is denn der Fahrer?! Ja, ich sah nur den Beifahrer. Ich denk, jou, gez isset so weit; wat lange Zeit nur inne Phantasie war oder in diese Sinse-Fiktion-Filme, dat is gez auch bei uns in Deutschland angekommen!

Und ich mach so die Scheibe runter und ruf so rüber, leck mich am Arsch! Also, weil ich so vonne Socken war. Und dann fuhr er aber los, weil er Grün krichte, und ich sah, dat dat mit die Fahrerlosigkeit nur an sein Kennzeichen lag. Der kam nämlich aus England. Und der Engländer fährt ja traditionell ohne Fahrer. Da muss immer der Beifahrer ran.

Aber immerhin fährt da noch einer! Bei uns is ja gez wirklich inne Diskussion, dat se dat irgendwann einführen wollen, dat keiner mehr fährt. Sogar bei de Brummis! Da sitzt dann zwar noch einer drin, aber der kann wat

anderes machen. Wahrscheinlich dat, wat er schon immer gemacht hat, nur jetz ganz in Ruhe und mit Hingabe und Leidenschaft.

Also, ich find, damit schießen die sich doch int eigene Knie! Kucken Se ma, wat da für Einnahmequellen wegfallen! Zum Beispiel die ganzen Blitzanlagen. Da kann ja keiner mehr geblitzt werden, wenn da keiner mehr am Steuer sitzt, der aufe Tube drücken kann. Und dat war ja bisher für viele Städte ne sichere Einnahmequelle, oft der letzte Strohalm.

Wat meinse, wie viele Stadtkämmerer über die Jahre inne Rathauskantine gesessen haben und bei Rührei mit Lachs und Prosecco gebetet haben, hoffentlich wird heute einer geblitzt! Sons machen se uns am Ende noch die Kantine dicht!

Ja, und die Fahrerlosigkeit wird ja auch für viele Bereiche Arbeitslosigkeit nach sich ziehen. Zum Beispiel bei de Taxifahrer. Wat soll aus die ganzen Akademiker werden?! Ja, wenn Taxifahren keine Perspektive mehr is. Die können doch nich alle kellnern. Und am Ende werden die Kellner auch noch ersetzt durch Servierautomaten.

Und wodran vor mir noch keiner gedacht hat von die Herren Erfinder, dat sind nämlich die Fahrlehrer! Dat sind doch die ärmsten Schweine! Ich mein, wer macht da noch en Führerschein, wenn er nich mehr fahren brauch?!

Ja, aber dat is der Fortschritt. Da machse nix. Irgendwann wird dann wahrscheinlich keiner mehr gebraucht. Nur noch Altenpfleger.

Ballonfahrt

Boh glaubse, die Tage, da hatt ich mir en richtiges Eigentor geschossen. Und zwar hatt ich mich ja jahrelang beschwert über meine Geburtstagsgeschenke. Et gab ja jedes Jahr dat Gleiche: SOS – Socken, Oberhemd, Schlips. Manchma auch umgekehrt: Schlips, Oberhemd, Socken. Aber immer SOS.

Ja, jetzt fühlte sich mein Frau bemüßigt, ma richtig wat Originelles rauszuhauen: eine Ballonfahrt übert Ruhrgebiet. Da könnt ich ma alles von oben sehen, praktisch ause Vögelperspektive.

Ja, da war ich ersma geschockt! Ich mein, ich hab dat ja schon dat ein oder andere Mal anklingen lassen, dat ich Flugangst hab im Flugzeug. Und son Ballon, dat is ja nochma ne ganz andere Herausforderung. Da sind ja keine Stewardessen, die dadrauf geschult sind, ein zu beruhigen. Klo hasse da oben auch nich, wenne ma richtig Schiss has, und dann is da auch noch alles offen, praktisch Cabrio!

Jetz wollt ich mein Frau aber nich enttäuschen und dat Geschenk ablehnen, weil sie sich ja so viel Mühe

gegeben hatte, und da hab ich so getan, als würd ich mich freuen.

Ja, am Tach X standen dann auch noch meine Enkeln aufe Matte, die sich an dem Geschenk beteiligt hatten. Ich denk, na komm, hasse wenigstens seelischen Beistand. Jetz kamen wir da zu den Startplatz hin, da standen da schon einige Leute. Ich denk, wie wollen wir denn alle in den Korb reinpassen? Dat is doch ne viel zu kleine Körbchengröße! Da war nämlich einer dabei, der war praktisch selber en Ballon, und die Frau von ihm war auch nich gerade en Hungerhaken. Und die hatten noch ihre drei Kinder mit dabei und en Hund, den Whiskey, son kleinen Rehpinscher.

Ja, nachdem die da in den Korb eingestiegen waren, dacht ich noch, jetz wird et aber eng für uns! Aber kaum war ich eingestiegen, da sachten meine Verwandten, viel Spaß, Oppa, guten Flug, Hals- und Beinbruch! Und bevor ich aus meine Schockstarre wieder raus war, saßen die auch schon im Auto und düsten los. Und ich seh noch die Rücklichter von mein Auto und denk, wer fährt denn da von die Erbschleicher?!

Ja, da war der Ballon schon inne Steigungsphase, und der Whiskey war direkt am Winseln. Und ich aber auch! Da hab ich ersma die Augen zugemacht und mich am Ballonführer festgehalten. Und wie ich mich so an ihm am Anklammern bin, ruft eins von die Saublagen, Papa, Papa, kumma, der Oppa is schwul!

Ich sach, ich gib dich gleich «Oppa»! Die denken heute, die könnten sich alles rausnehmen! Aber der Führer nahm dat ganz locker und sachte, er wär dat gewohnt. Ich sollte einfach die Aussicht genießen, dann ging die Angst wie von selber weg.

Ja, nach ner halben Stunde hab ich mich dann auch getraut, die Augen aufzumachen. Und dat Erste, wat ich seh, is dat Dach vonne Veltins-Arena. Und weil ich ja Borusse bin, hab ich die Augen drekt wieder zuge-macht. Und als ob dat mit die Arena nich schlimm genug wär, entpuppte sich die Familie als Schalker. Die fingen drekt an zu singen: Blau und Weiß, wie lieb ich dich. Und wie auf Kommando fing der Whiskey an zu hopsen, und alle hopsten se mit, bis auf den Führer und mich, und skandierten: Wer nich hüpf, der is kein Schalker!

Ja, da krichte der Ballon Schlagseite, weil die dicken Eltern sich auf eine Seite befanden. Und der Führer rief noch, verteilt euch! Aber da kam der Ballon auch schon ins Trudeln.

Ich denk, toll, dein letztes Stündchen hat geschlagen, und dat ausgerechnet hier, in Feindesland, über de Veltins-Arena! Kann ein Mensch tiefer sinken?! In dem Fall muss ich sagen, ja, Gott sei Dank! Der Führer hatte den Ballon nämlich stabilisiert gekricht, trotz meiner neuerlichen Umklammerung! Also eine flugtechnische Meisterleistung. Aber weil wir schon so tief gesunken waren,

war er zu eine Notlandung gezwungen. Und wissen Sie
wat, mitten im Anstoßkreis vonne Veltins-Arena!

Dat stand auch am nächsten Tach groß inne Zei-
tung: Rückschlag für Schalke! Ballon-Notlandung stört
Geheimtraining vor Champions-League-Aus!

Ich mein, irgendwie war ich mitte Nerven schon
ziemlich runter, aber am Ende war et dann doch gar nich
so schlecht. Dat war ma en anderes SOS!